

# FOTODOKS

FOTODOKS – Festival für aktuelle Dokumentarfotografie

Titel: Future Perfect

Ort: Lothringer 13 Halle, München

Eröffnung: 12. Juli 2023, 18 Uhr

Festival: 13. Juli bis 16. Juli 2023

Ausstellung: 13. Juli bis 20. August 2023

[www.fotodoks.de](http://www.fotodoks.de)

Stand:  
04. Juni 2023

**Übersicht und Bildunterschriften der Pressefotos. Weiteres Bildmaterial auf Anfrage.**  
**Die Verwendung der Pressefotos ist nur zur aktuellen Berichterstattung anlässlich der Ausstellung unter Nennung des Copyrights kostenfrei gestattet. Pressefotos nach Verwendung vom Datenträger löschen. Press images must be deleted after use.**

Pressevertreterin: Claudia Illi (Tel. 0175 9747975, [illi@theater-pr.de](mailto:illi@theater-pr.de))

Team FOTODOKS: Katharina Zimmermann (0157 51126474), Nadine Loës (Tel. 0177 8062203)  
[press@fotodoks.de](mailto:press@fotodoks.de)

---

## Ausstellung mit

Akosua Viktoria Adu-Sanyah, Poulomi Basu & CJ Clarke, Olgaç Bozalp, Marina Caneve, Lena Dobrowolska & Teo Ormond-Skeaping, DOCKS Collective, Sibylle Fendt & Paula Winkler, Tobias Kruse, Daniel Jack Lyons, Valentina Piccinni & Jean-Marc Caimi, Marcel Rickli, Maria Sturm, Dániel Szalai

---

Vom **13. – 16. Juli 2023** findet erneut FOTODOKS in der **Lothringer13 Halle in München** statt. Das Festival für aktuelle Dokumentarfotografie besteht auch dieses Jahr aus einer **Ausstellung (13. Juli – 20. August)** und einem viertägigen Begleitprogramm mit Workshops, Artist Talks und Diskussionsrunden.

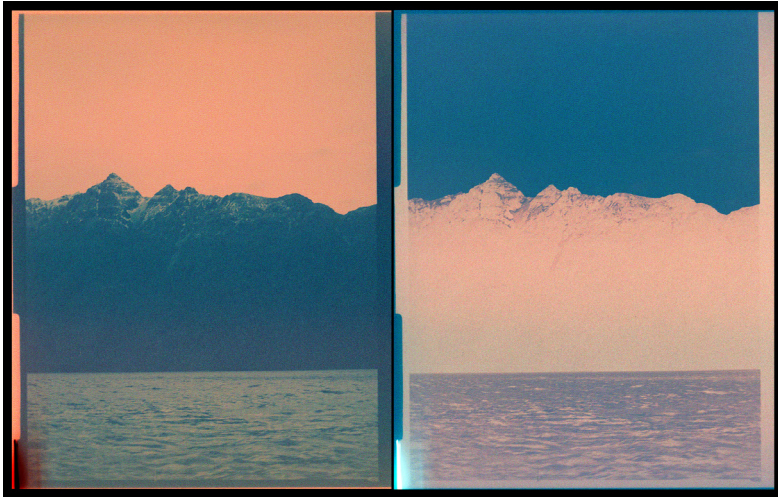
Unter dem Titel **Future Perfect** zeigt FOTODOKS Fotoarbeiten von 13 internationalen Künstler\*innen und Kollektiven, die sich mit den **gegenwärtigen Bedingungen und Folgen des Klimawandels** beschäftigen. Durch die Arbeiten werden zum einen zentrale Fragestellungen des Umweltschutzes in den Blick genommen; so etwa Herausforderungen der Endlagerung von Atommüll, die Folgen von Monokulturen und Massentierhaltung oder die Rolle der Baustoffindustrien. Andererseits setzen sich die Künstler\*innen mit den gesellschaftlichen und sozialen Auswirkungen der globalen Erwärmung auseinander. Sie produzieren ein Bild der Gegenwart, das von Flucht und Diskriminierung genauso wie von Populismus und wachsendem Klimaaktivismus innerhalb der jüngsten Generationen geprägt ist. Mit dem Blick in alle Himmelsrichtungen – ob nach Brasilien, Australien oder Bangladesch, in die Dolomiten oder ins Ahrtal – es wird deutlich, dass Hochwasser, Dürre und Waldbrände in dramatischer Weise, aber längst nicht mehr nur, den Globalen Süden betreffen.

Die ausgestellten Werke zeugen von der großen Bandbreite aktueller fotografischer Ausdrucksformen. Es werden analoge Handabzüge, raumgreifende Installationen und Augmented-Reality-Technologien zu sehen sein. Neben dem thematischen Schwerpunkt vereint viele Arbeiten eine Dringlichkeit, Zukunftsvorstellungen neu zu formulieren. Zustände der Gegenwart, historische Informationen und Visionen des Kommenden werden durch die Künstler\*innen aufgegriffen, abgeglichen und vermengt. Daraus resultieren Fragen, die sowohl die mediale Rolle der Fotografie ins Zentrum rücken, als auch vorrangig westliche Politiken und Handlungsmuster zur Debatte stellen: Wer werden wir gewesen sein? Ignorierten wir, längst mitten in der prognostizierten Klimakatastrophe zu stecken?

Das Prinzip der Regnose, also der Rückwärtsbefragung, könnte ein Impuls für Veränderung, für Wandel, für Umdenken sein. Diesen Fragen folgend wagen wir den Versuch, unsere Gegenwart von einer hypothetischen Zukunft aus zu betrachten. Die gesprochene und geschriebene Sprache erlaubt uns, dieses zeitliche Experiment durch die Verwendung der vollendeten Zukunft – im Deutschen "Futur 2" genannt; im Englischen „Future Perfect“. Lasst uns von einer abgeschlossenen Zukunft ausgehen.

Katharina Zimmermann

## Die ausstellenden Fotografinnen und Fotografen:



© Akosua Viktoria Adu-Sanyah, *Salmon and Teal I+II*, 2022, from the series *Behold The Ocean*

### **Akosua Viktoria Adu-Sanyah Behold the Ocean**

Die Serie *Behold the Ocean* entstand zwischen 2020 und 2022, während Akosua Viktoria Adu-Sanyah eine Gruppe chilenischer Klimaforscher\*innen auf zwei Expeditionen begleitete. Am sogenannten Ende der Welt, entlang der Magellanstraße, untersuchten sie die Versauerung der Ozeane und den Zustand der marinen Ökosysteme. Die Motive sind in hohem Maß von der individuellen Erfahrung der beengten Situation an Bord und der rauen, subantarktischen Landschaft, ihrer Flora und Fauna geprägt. Geradezu abstrakte Stillleben und Landschaften in ungewohnten Farben sowie verschwommene Porträts, in Langzeitbelichtung hergestellt, vereinen sich zu einer außergewöhnlichen fotografischen Exkursion. In der Dunkelkammer vergrößert die Künstlerin ihre Bilder von Hand und findet so zu experimentellen und unikaten Ausdrucksformen, die sie mit ihren fotografischen Objekten im Ausstellungsraum präsentiert.



© Poulomi Basu & CJ Clarke, Filmstill from *Centralia: Ghost Dance*, 2021, from the series *Centralia*

### **Poulomi Basu & CJ Clarke** **Centralia: Ghost Dance**

Über zehn Jahre hat Poulomi Basu an der Serie *Centralia* gearbeitet, in der sich die Künstlerin dem Bürgerkrieg in Zentralindien widmet. Ihr Blick richtet sich insbesondere auf die Frauen der indigenen Bevölkerung. Viele schlossen sich der Guerilla an, um sich gegen die Ausbeutung der Bevölkerung und der Bodenschätze durch den Staat und die Industrie zur Wehr zu setzen. 2020 veröffentlicht Basu das Künstlerbuch *Centralia* mit Fotografien und Interviews, die das Land, die Kämpfer\*innen und die Machtstrukturen aufarbeiten. Den Kurzfilm *Ghost Dance* hat Basu aus der Serie heraus, mit dem Regisseur CJ Clarke, entwickelt. Wie im Buch vermengen sich auch hier apokalyptische Bilder mit dokumentarischen Szenen und steigern sich in einem bedrohlichen Wahn rund um Gewalt, verödete Landschaften und traditionelle Rituale. Basu reizt durch die Menge der Bilder und durch ihre Überlagerungen die Glaubwürdigkeit des Mediums aufs Äußerste aus und stellt auf diese Weise Fragen an Macht, Gerechtigkeit und Wahrheit.



© Olgaç Bozalp, *Kilyos*, 2018, from the series *Leaving One for Another* (links)

© Olgaç Bozalp, *Konya Boys*, 2018, from the series *Leaving One for Another* (rechts)

### **Olgaç Bozalp** **Leaving One for Another**

Die Serie *Leaving One for Another* ist im gleichen Maße persönlich und selbstreflexiv wie universell. Der aus der Türkei stammende Künstler Olgaç Bozalp beginnt mit seinen Aufnahmen in seiner Heimatstadt, die er vor vielen Jahren verlassen hat, um in London zu leben und zu arbeiten. Die Erfahrung von und Mittel der Migration sind das zentrale Thema der Bilder. Ihre Motive sind eine Mischung aus inszenierten und dokumentarischen Fotografien – die Schwelle dazwischen ist allenfalls zu erahnen. Bozalp entwickelt ein mit Symbolen aufgeladenes, narratives Geflecht aus Landschaftsaufnahmen, anonymisierten Gruppenbildern sowie Einzelporträts und Objektfotografien. Das Ergebnis ist ein fotografischer Essay, der Themen der Fortbewegung, des Transits und der Identitätsbildung aufgreift. Indem er westliche Darstellungsnormen durchkreuzt, befragt der Künstler mit seinen Bildern Blickregime und Machtstrukturen im Kontext von Vertreibung, Flucht und Migration.





© Marina Caneve, Untitled, 2015-2019, from the series *Are They Rocks or Clouds?*

### **Marina Caneve** **Are They Rocks or Clouds?**

Marina Caneves Werkgruppe *Are They Rocks or Clouds?* ist eine fotografische Installation, Konstruktion und Rekonstruktion. Der Dreh- und Angelpunkt ihrer Bilder sind die Dolomiten. In der südalpinen Gebirgsgruppe kam und kommt es regelmäßig zu Erdrutschen und Überschwemmungen. Caneve untersuchte in ihrem Langzeitprojekt die Methoden der Wissenschaft, der Behörden und der Bevölkerung, sich auf zukünftige hydrogeologische Ereignisse vorzubereiten. Dabei zeichnet sie fotografisch Spuren auf, porträtiert die Bevölkerung und verwendet neben diesen Bildern Schriftstücke und zahlreiche historische Archivdokumente. Caneves vielschichtige und facettenreiche Arbeit umkreist Fragen um Repräsentation und Dokumentation und sucht nach Relationen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Gleichzeitig stellt die Künstlerin das Verhältnis von Mensch und Natur, ihre Resilienzen und Gefahren zur Debatte.



© Lena Dobrowolska & Teo Ormond-Skeaping, *Sandbags being laid for the foundation of a river bank defence, Elisha Ferry Ghat, Bhola Island, Bangladesh, 2017*, from the project *Future Scenarios* [links]

© Lena Dobrowolska & Teo Ormond-Skeaping, *109 South 35th Street, destroyed by Hurricane Michael, Mexico Beach, Florida, USA, 2018*, from the project *Future Scenarios* [rechts]

## **Lena Dobrowolska & Teo Ormond-Skeaping**

### **Future Scenarios**

In dem breit angelegten Projekt *Future Scenarios* von Lena Dobrowolska & Teo Ormond-Skeaping verbindet die spekulative Methodik des Szenario-Denkens mit dokumentarischen Verfahren, die sich mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Klimas befassen. Mit wissenschaftlicher Ausführlichkeit und Präzision untersuchen sie innerhalb ihrer Installationen, Videoarbeiten, Fotografien und online ([www.futurescenarios.co.uk](http://www.futurescenarios.co.uk)) die Ursachen und Folgen des Klimawandels. Das Duo konzentriert sich auf die führenden Köpfe der vom Klimawandel betroffenen Gemeinschaften im globalen Norden und Süden, wo mit lokale und auf indigenem Wissen basierenden Lösungen versucht wird, die Ursachen der Klimakrise zu bekämpfen. Sie befassen sich insbesondere mit der Rolle, die die Medien in den Ländern des globalen Nordens bei der Beeinflussung der Narrative spielen, die sie auf ironische Weise adaptieren und unterlaufen. Dabei entwickeln sie konstruktive und alarmierende Zukunftsszenarien, in denen Lösungen formuliert und die Verantwortlichen benannt werden. Gleichzeitig fordern die Arbeiten dazu auf, die fatalistische Vision einer Klimaapokalypse zu überwinden und sich einer bewohnbaren und klimagerechten Zukunft zuzuwenden.





© Docks Collective, *People on the balcony of a house in Ahrweiler*, 15 July 2021,  
from the series *One Year Along the Banks* (links oben)

© Docks Collective, *A view of Dernau, during the first night after the flood*, 15 July 2021,  
from the series *One Year Along the Banks* (rechts oben)

© Docks Collective, *Tim Himmes and his mother in the living room of their house in Schuld*, 18 December 2021,  
from the series *One Year Along the Banks* (links unten)

## **Docks Collective** **One Year Along the Banks**

Das fünfköpfige DOCKS-Collective hat ein Jahr lang die Orte und die betroffenen Menschen der verheerenden Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen fotografisch begleitet. Die Bilder der apokalyptischen Landschaften, zerstörten Wohnhäuser und erschöpften Überlebenden berichten von den immensen Schäden und Todesopfern, die die Sturzfluten angerichtet haben, aber auch von der großen Solidarität mit den Betroffenen. Gleichwohl kann das Langzeitprojekt des Kollektivs, das die nachhaltige Beeinträchtigung der Regionen sichtbar macht, auch als Mahnmal für den Klima- und Umweltschutz gelesen werden. Denn während der Globale Süden schon seit vielen Jahren unter Dürren und Unwettern leidet, nehmen die Folgen des Klimawandels, durch die Versiegelung der Böden oder die Monokulturen im Globalen Norden erst jetzt in dramatischer Weise zu und werden in den kommenden Jahrzehnten häufiger erwartet.



© Sibylle Fendt & Paula Winkler, *Lützerath*, 2023, from the series *Tag X* (links)

© Sibylle Fendt & Paula Winkler, *Straßenblockade*, 2023, from the series *Tag X* (rechts)

## Sibylle Fendt & Paula Winkler Tag X

Nach den Studentenbewegungen in den 1960er-Jahren entwickeln sich seit etwa 5 Jahren erneut weltweit wachsende Proteste, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeführt werden. Die Mittel der Klimaaktivist\*innen – von Demonstrationen, über symbolkräftige Performances bis zu zivilem Ungehorsam – haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend verändert und werden zum Teil von emotionalen Diskussionen begleitet. Die beiden Fotografinnen Paula Winkler und Sibylle Fendt haben über Monate hinweg Aktionen begleitet und Teilnehmer\*innen und Werkzeuge verschiedener Klimabewegungen dokumentiert. Die erst kurz vor FOTODOKS entstandenen Arbeiten ermöglichen eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen Gruppen, die von den Medien und Vertreter\*innen konservativer Parteien zunehmend verunglimpft und vereinheitlicht werden. Mit einer Mischung aus dokumentarischen Fotografien, inszenierten Porträts und Stillleben zeichnen sie das Bild einer Generation, die sich zum Handeln gezwungen sieht.





© Tobias Kruse, *DEPONIE #007 (Karl Marx)*, 2019-2022, from the series *Deponie*

**Tobias Kruse**  
**Deponie**

Text folgt in Kürze!



© Daniel Jack Lyons, *Leo on the Line*, 2019, from the series *Like a River* (links oben)

© Daniel Jack Lyons, *Delfino*, 2019, from the series *Like a River* (rechts oben)

© Daniel Jack Lyons, *Wendell in Drag*, 2019, from the series *Like a River* (links unten)

## **Daniel Jack Lyons** **Like a River**

Über einen Zeitraum von drei Jahren hat Daniel Jack Lyons im brasilianischen Amazonasgebiet gearbeitet. Seine intimen und einfühlsamen Fotografien richten ihren Blick auf die Jugendlichen und die queere Gemeinschaft in einer Region, die im Wesentlichen durch die Abholzung des Regenwaldes und die Benachteiligung der indigenen Bevölkerung in der medialen Aufmerksamkeit steht. Lyons erstellt das Porträt einer marginalisierten Gruppe, die ihre Identität zwischen indigener Tradition und dem Erwachsenwerden auslotet. Zu der sie umgebenden Natur scheinen sie wie selbstverständlich ein enges, harmonisches Verhältnis zu pflegen. Die Arbeit des Künstlers, der in verschiedenen humanitären Projekte weltweit aktiv ist, setzt dabei primär auf die Stärkung der Gemeinschaften. Die Fotografie kann in diesem Kontext zu einem identitätsstiftenden Werkzeug werden, das kollektive Prozesse in Gang setzt.



© Valentina Piccinni & Jean-Marc Caimi, *FASTIDIOSA*, 2021, from the series *THIS LAND IS MY LAND*

**Valentina Piccinni & Jean-Marc Caimi**  
**THIS LAND IS MY LAND**

Seit 2013 breitet sich in Apulien das sogenannte Feuerbakterium aus – *Xylella fastidiosa*. Der Erreger verursacht bei zahlreichen Pflanzenarten verheerende Krankheiten. In Süditalien hat er Olivenhaine befallen und dazu geführt, dass jahrhundertealte Bäume hektarweise gerodet werden mussten. Bisher wurde noch kein Heilmittel für die Epidemie entwickelt, aber die Hoffnung liegt in der Veredelung von resistenten lokalen Wildsprossen mit ertragreichen Sorten. Das Langzeitprojekt von Caimi und Piccinni dokumentiert die dramatischen Auswirkungen der Baumkrankheit auf die Region und verfolgt gleichzeitig den täglichen Kampf und die Hoffnungen der Bauern und Agronomen. Mit einer großen, visuellen Spannweite verknüpfen sie die individuellen Schicksale der Bevölkerung mit den Erfahrungen des Verlustes eines Kulturerbes und der Entwicklung von Resilienzen – sowohl beim Menschen als auch der Natur.





© Marcel Rickli, *Menhir*, Marthalen, Switzerland, 2020, from the series *AEON*

## **Marcel Rickli** **AEON**

Marcel Rickli untersucht in der Serie *AEON* die komplexen Herausforderungen, die die Endlagerung von Atommüll mit sich bringt. Seine Bilder öffnen ein breites Panorama bracher Landschaften, steriler, unterirdischer Anlagen, Gesteinsformationen und minimalistischer Zeichen und Symbole. Mit der Bezugnahme auf die altgriechische Bezeichnung von Ewigkeit, *ho aiōn*, benennt der Schweizer Künstler das Grundproblem: die lange Halbwertszeit radioaktiver Elemente. Neben den Überlegungen, wo und wie der Müll sicher untergebracht werden kann, beschäftigt Rickli auch die Frage, wie eine Warnung vor den giftigen Lagerstätten für zukünftige Zivilisationsformen kommuniziert und über Jahrtausende verständlich und haltbar gemacht werden kann. Mit Fotografien, Skulpturen, 3D Renderings und Video mäandert der Künstler entlang interdisziplinärer Forschungen; zwischen Naturwissenschaft, Anthropologie und Semiotik.





© Maria Sturm, *Denkmal für die Ausfahrt, Berlin, 2021*, from the series *How to Kill a Tree* (links)

© Maria Sturm, *San Gimignano Lichtenberg 2, Berlin, 2021*, from the series *How to Kill a Tree* (rechts)

## **Maria Sturm** **How to Kill a Tree**

Maria Sturm versucht, sich ihren eigenen CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks vor Augen zu halten und dokumentierte die gesamte Emission bei der Produktion der Serie *How to Kill a Tree*. Die Serie selbst lenkt den Fokus auf Zement, einen Hauptverursacher von Treibhausgasen, der uns alle ständig umgibt und so schnell ins Vergessen gerät. Bereits der Herstellungsprozess von Zement ist energie- und CO<sub>2</sub>-intensiv, anschließend versiegelt er die Böden durch seine Undurchlässigkeit und beim Gebäudeabriss ist ein Recycling häufig aufgrund der Verbundstoffe nicht möglich. In ihrer Auftragsarbeit für die Biennale der Fotografie porträtiert Sturm einzelne Stadien und Bestandteile seiner Herstellung und seine architektonischen Erscheinungsformen. Mit fast zynischem Blick streifen die Bilder durch Landschaften des privaten Wohnens, der Bauindustrie und der städtischen Infrastruktur und decken mit ironischer Geste Absurditäten hinter unserer Verwendung dieses Materials auf.



© Dániel Szalai, *Laying*, 2021, from the series *Unleash your herd's potential*

**Dániel Szalai**  
**Unleash your herd's potential**

Die Bilder, die Dániel Szalai mit der Serie *Unleash your herd's potential* präsentiert, erscheinen wie Ruinen – unvollständige, verpixelte Körper, die von Glitches und Fehlstellen durchzogen sind. Mit Hilfe von fotogrammetrischen Abbildungsverfahren hat der ungarische Künstler Aufnahmen von Milchviehbetrieben hergestellt. Die Omnipräsenz der Technik und die Reduktion der Motive auf produktionsrelevante Körperteile der Kuh greift in verstörender Weise unseren Umgang und unser Verhältnis zu diesen Nutztieren auf. Die Entfremdung zwischen Mensch und Tier erlebt in diesem Setting einen Höhepunkt: In der modernen Nahrungsmittelindustrie werden die Rinder zu Datensätzen reduziert, die von künstlicher Intelligenz, Robotern und Computern überwacht und gesteuert werden.